

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
viertel jährlich
24 Kreuzer; —
Einrückungs-
gebühr 1 1/2 Kr.,
die dreispaltige
Zeile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei der
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
W e l z h e i m
abonnirt man
sich bei dem
Hgl. Postamt
dasselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 89.

Samstag den 3. August

1850.

Mit dem 1. August kann wieder auf den Remsthaler Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient. Die Redaktion.

G m ü n d. Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom 23. d. M. hat das Präsidium des K. Obergerichts verfügt:

daß die dritten ordentlichen Sitzungen der Schwurgerichtshöfe des Jart-Kreises zu Hall am 26. August und zu Ellwangen am 16. Sept. d. J. je Morgens 9 Uhr eröffnet werden sollen.

Zum Präsidenten dieser Affisen wurde ernannt der Ober-Justiz-Rath Herr Kammerer und zu dessen Stellvertreter der Ober-Justiz-Rath Herr Schäfer.

Dieses wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 31. Juli 1850.

K. Oberamts-Gericht. Römer.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Verkauf von Steinsalz auf dem Faktorieplatz Gmünd dem Saisenfeder Eisenlohr dahier für die nächsten drei Etats-Jahre 1850/51 übertragen worden ist.

Den 11. Juli 1850.

Königl. Oberamt. Liebherr.

G m ü n d. Zehent-Ablösung betreffend.

Unter Hinweisung auf die Aufforderung vom 14. Juni d. J. in Nro. 68. d. Bl. werden die Orts-Vorsteher erinnert, die mit den Zehentberechtigten über den heurigen Zehent Ertrag abgeschlossenen Uebereinkünfte ohne längeren Verzug hieher einzusenden, beziehungsweise Anzeige hieher zu erstatten, wann die Unterhandlungen zu keinem Ziele geführt haben. Eine Verzögerung in diesen Vorlagen müßte die Absendung von Warboten nach sich ziehen.

Den 31. Juli 1849.

Königl. Oberamt. Liebherr.

G m ü n d. Bekanntmachung in Betreff der Ergänzungs-Wahl des Bürger-Ausschusses.

Aus dem Collegium des Bürger-Ausschusses haben nach den gesetzlichen Bestimmungen nunmehr auszutreten, die Herren:

- 1) Egidius Seibold, Maler,
- 2) August Kuttler, Goldarb.
- 3) Leopold Köhler, Speisewirth.
- 4) Franz Josef Huttelmaier, Bäckermeister.
- 5) Georg Hahn, Silberarb.
- 6) Wilhelm Kauscher, Goldarb.

Ferner die auf 1 Jahr in den Bürger-Ausschuss gewählten Herren:

- 7) Joh. Mülleisen, Bäckermeister.
- 8) Franz Sales Kuttler, Goldarbeiter,

wornach sich nun die neue Wahl auf 8 Mitglieder auf die Dauer von 2 Jahren zu beziehen hat.

Zu der bleibenden Abtheilung gehören und können bei der neuen Wahl nicht in Vorschlag kommen, die Herren:

- 1) Carl Koell, als Obmann.
- 2) Xaver Spindler, Goldarbeiter.
- 3) Andreas Heinle, Traubenwirth.

- 4) Josef Unger, Goldarbeiter.
- 5) Ignaz Ade, Silberarbeiter.
- 6) Albrecht, Joh., Schreiner.
- 7) Friedrich Binder, Schreinermeister,
- 8) Alois Weitmann, Silberarbeiter.
- 9) Carl Deyhle, Kaufmann.

Hinsichtlich des Wahl- und Wählbarkeits-Rechtes wird sich auf die Bekanntmachung vom 4. Sept. v. J. bezogen und bemerkt, daß die Wählerliste von heute an 8 Tage lang auf dem Rathhause in Einsicht genommen werden kann. Einsprachen gegen dieselbe, sei es wegen der Unterlassung der Aufnahme eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten müssen innerhalb dieser Frist bei dem Gemeinderath vorgebracht werden.

Die Wahl selbst findet bei geheimer Abstimmung am

Montag den 12. August

auf dem Rathhaus vor der gesetzlichen Wahl-Commission statt, an welchem Tage

Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

die wahlberechtigten Einwohner persönlich einen — mit den Namen der zu wählenden Mitglieder versehenen Stimmzettel in die Wahlurne einzulegen haben.

Zugleich wird noch bemerkt, daß den stimmberechtigten Einwohnern keine Stimmzettel-Formularen zugesendet werden, sondern, daß sie auf die allgemeinen Aufforderungen hin, ihr Wahlrecht auszuüben eingeladen sind.

Den 3. August 1850.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G m ü n d.
Aufruf zu Anmeldung von Rechten.

Am 11. März 1847 hat der Israelite Josef Oberdorfer von Oberdorf der Wittwe des Lorenz Gfröreis dahier einen Pfandschein auf die Capitalsumme von 200 fl. ausgestellt, welche jetzt bereits abbezahlt ist. Da dieser Pfandschein verloren gegangen ist, so werden diejenige Personen, welche auf Grund desselben Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, diese binnen der Frist von 45 Tagen dahier anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist der Pfandschein für kraftlos erklärt, und das darin bestellte Pfandrecht im Unterpands-Buch gelöscht werden würde.

Den 29. Juli 1850.

R. Oberamts-Gericht.
Römer.

G m ü n d.
Gläubiger-Aufruf.

Um über die Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Kürschnermeisters

Ignaz Buhl dahier eine zuverlässige und richtige Uebersicht zu erhalten, werden alle diejenigen, welche an den Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrund Forderungen oder sonstige Ansprüche zu machen und solche nicht bereits zur Anmeldung gebracht haben, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 15 Tagen bei dem Gerichts-Notariat anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben

hätten wenn nach der Verlassenschafts-Verweisung ihnen Nachtheile zugehen würden.

Den 29. Juli 1850.

R. Gerichts-Notariat
und
Waisengericht.

G m ü n d.
Mühle-Verpachtung.
Die mit einem Gerb- und zwei Mahlgängen versehene Hospital-Mühle dahier wird am Montag den 5. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hiezu werden Pacht-Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sie sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Prädikats- und Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben.

Den 21. Juli 1850.

Hospital-Pflege.
Kraus.

Herlikosen.
Auswanderung.
Die ledige Josefa Abele von hier will nach Wien in Oestreich, wo sie sich gegenwärtig schon längere Zeit aufhält, auswandern, ohne die gesetzliche Bürgschaft stellen zu können. Es werden deshalb diejenigen, welche Ansprüche an dieselbe zu machen haben, aufgefordert, solche

binnen 15 Tagen, von heute an, bei dem Gemeinde-Rath dahier anzumelden.

Den 25. Juli 1850.

Schultheißen-Amt.
Abele.

B a r g a u,
D.-M. G m ü n d.
Güter-Verkauf.
Im Executions-Bege wird dem Franz Pfahl, dahier, zum Verkauf ausgesetzt:
A e c k e r:
7/8 Morg. 31,8 Rthn. im Lieber mit Dinkel angeblümt,
1/8 Morg., mit Dinkel angeblümt,
5/8 Morg. 5,4 Rthn., Mitheld,
3/8 Morg. 12,4 Rthn. Kaiserhof;
W i e s e n:
7/8 Morg. 17,7 Rthn., worunter 1/8 Morg. Land, mit Dinkel angeblümt, in den hintern Wiesen,
1/8 Morg. Wiesen allda.
Zur Verkaufs-Verhandlung ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 7. August d. J.
Nachmittags 1 Uhr festgesetzt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieses der letzte Verkauf ist und wenn mit den Güterstücken nichts zum gehörigen Erlös kommt, so werden die Früchten sogleich zum Verkauf gebracht.

Den 29. Juli 1850.

Schultheiß Barth.

M u t h l a n g e n.
Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.
Da auf die Liegenschaft des alt Anton Holz, Webers dahier, welche in No. 72. d. Bl. näher beschrieben ist, am 4. d. M. kein annehmbares Angebot gemacht worden ist, so wird in Folge Be-

schlusses der Liquidations-Behörde am

Dienstag den 6. August d. J. ein **weiter** und **letzter** Verkauf vorgenommen werden, wobei bemerkt wird, daß nachher kein Angebot mehr angenommen wird.



Die Kaufsliebhaber wollen sich **Nachmittags 2 Uhr** auf dem hiesigen Rathhaus einfinden. Auch wird bemerkt, daß sich das Wohnhaus, welches vor 10 Jahren neu erbaut worden, an der Straße von Gmünd nach Gaildorf liegt und sich für einen tüchtigen Bäcker eignen würde, indem sich hier kein Bäcker befindet.

Den 23. Juli 1850.

Schultheißen-Amt.
Hörner.

Bartholomä.

Aus der Gantmasse des entwichenen katholischen

Pfarrer **Maier**

wird am

Mittwoch den 7. August d. J.

Vormittags 11 Uhr

ein einspänniger

Kutschen-Schlitten

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. Juli 1850.

Schultheiß **Göbele.**

Spraitbach,

Gerichts-Bezirks Gmünd.

Gebäude-, Fahrniß- und Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Execution werden der **Johannes Schuster's**

Wittwe dahier

nachstehende Gegenstände am

Samstag den 10. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr



auf dem Rathhaus dahier zum Verkauf

gebracht.

Fahrniß, Vieh:

2 Ziegen und

circa 30 Centner Heu;

Gebäude:

ein zweistödiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung mit gewölbtem Keller;

Garten:

8,2 Rthn Gemüsgarten;

Acker:

5 1/2 Morg. 42,7 Rthn.;

Wiesen:

circa 3 1/2 Morg. 31,9 Rthn.;

willkürlich gebaute Acker:

1/2 Morg. 31,9 Rthn.;

Waldungen:

5 1/2 Morg. 36,9 Rthn. Wald.

Zu genannter Kaufs Verhandlung werden Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Fahrniß baar zu bezahlen ist, die Käufer von Liegenschaften, namentlich Unbekannte, sich aber mit Vermögens-Zeugnissen ihrer Orts-Obrigkeit auszuweisen haben.

Den 29. Juli 1850.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß,
Abel.

Bezgau,

Stabs Grosdeinbach.

Guts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des

Jacob Seizer,

Zimmermanns dahier,

wird dessen Besitzthum, bestehend in: einem einstodigen Wohnhaus und Scheuer mit Stallung unter einem Dach, sammt Backofen und 9 Rthn. Hof-Raum,

2/3 Morg. 17,8 Rthn. Wiesen,

1/6 " 11,5 " Acker,

5/6 " 26,4 " Wald,

am

Donnerstag den 8. August d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathszimmer zu Grosdeinbach verkauft, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Juli 1850.

Gemeinderath.

Unterböbingen.

Geld auszuleihen.

Die Stiftungspflege Unterböbingen hat gegen gesetzliche Sicherheit und 5% Verzinsung sogleich **140 fl.** auszuleihen.

Stiftungspfleger **Kuhn.**

Vermischte Anzeigen.

Gmünd.

Empfehlung.

Eine hübsche Auswahl rosa und himmelblauer **Bize**, sowie **Broch-** und **Gürtelbänder** empfiehlt

C. v. Greiff.

Gmünd.

Musik - Anzeige.

Die Musik der Königl. Fuß-Artillerie spielt morgen-
den **Sonntag** von Nachmittags halb **4 Uhr** an
im **Nöflens-Garten.**

Entree für Herren à **6 fr.**, für Damen à **3 fr.**

Stabstrompeter Schmidt.

Programm.

Erste Abtheilung:

Festmarsch.

Ouverture aus dem Carneval „die Doggenburg“ von Kühner.

Lied „Hoch vom Dachstein“ von Böhmer.

Hortensia-Quadrille von Labyzki.

Scene und Arie aus der Oper „die Lombarden“ von Verdi.

Californien-Polka von Labyzki.

Zweite Abtheilung:

Großes Potpourri von Stabstrompeter Schmidt.

Rosetten-Polka (Bairisch.)

Abend-Chor.

Sturm-Galopp von Bilse.

Oberländler v. Gungl.

Ederessen-Polka von Mühlberger.

G m ü n d.

(Empfehlung.)

Ich empfehle mich mit gute wohlfeile, rein gehaltene **Weine**, so wie auch ganz guter **Speisen** und bitte um geneigten Zuspruch. **Heinrich Schurr**, zum Hecht.

G m ü n d.

Empfehlung.

Guten reingehaltenen **Wein**, die Maas zu 12 fr., wie auch ganz guten **Obst-Most**, per Maas 8 fr., empfiehlt **Wezenmayer**, Speisewirth bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.

Brauchbare Hohlziegel kauft **Werkmeister Lezer**.

G m ü n d.

Ein hiesiger **Schreinermeister** nimmt einen wohlgezogenen **Jungen** in die Lehre. Näheres sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es wird eine **Magd** gesucht, die mit Kochen und sonstigen

häuslichen Arbeiten umzugehen weiß. Näheres sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein kleines **Kasten- oder Komod-Schlüsselchen** wurde gefunden und kann gegen **Inserat-Gebühr** abgeholt werden bei der Redaktion.

B a r g a u.

Tanz-Musik und Kegelschieben.

Der Unterzeichnete ist Willens, am morgenden **Sonntag** den 4.



d. M. **Tanz-Musik** und ein



Kegelschieben zu geben,

wobei die näheren Bedingungen der **Anschlag-Zettel** enthält. Zu diesem ladet ergebenst ein **Lammwirth Stütz**.

L i n d a c h.

Wiederholter Guts-Verkauf.

Der am 25. v. M. stattgehabte Verkauf des vormaligen Schäfer **Weischen Guts** in **Lindach** ist von der **Sparcassen-Verwaltung** **Hoffert-Emmerbuch** nicht genehmigt worden, es wird daher

Mittwoch den 7. d. M.

Nachmittags 2 Uhr ein wiederholter Verkauf, jedoch zum **letztenmal** im **Adlerwirthshaus** in **Leinzell** vorgenommen werden, wozu **Kaufslustige** unter den früher gestellten Bedingungen eingeladen werden.

Gmünd, 2. August 1850.

ref. **Stadtschultheiß**, **Rechts-Cons. Steinhäuser**.

G m ü n d.

Bekanntmachung.

Zur Kenntniß des Publikums wird gebracht:

daß ein **Pfd. Ochsenfleisch** von 9 auf 8 fr. und ein **Pfd. Rindfleisch** von 7 auf 6 fr. geschätzt ist. **Stadtschultheißen-Amt**.

Expedition nach New-Orleans.



Außer den **regelmäßigen Postschiffen** zwischen **Havre** und **New-York**, welche wie bekannt, stets am 9., 19. und 29. jeden Monats von **Havre** nach **New-York** absegeln, expediren wir vom nächsten Monat an je am 1., 10. und 20. jeden Monats auch **gute gekupferte Dreimaster** von **Havre** nach **New-Orleans** und wird die erste Abfahrt am **20 August** stattfinden.

Mainz, Juli 1850.

Spezial-Agentur der **regelmäßigen Postschiffe** zwischen **Havre** und **New-York**: **Chrystie, Heinrich & Comp.**

Nähere Auskunft ertheilen und **Verträge** schließen ab außer der

Generalagentur von **Joh. Romminger** in **Stuttgart**

dessen **Beirfs-Agenten**.

In Bezug auf **Obiges** empfiehlt sich der Unterzeichnete, als **Agent** für den **Oberamtsbezirk Gmünd**, den **Auswanderungslustigen** bestens

Fr. Häußler,

Wundarzt und **Geburtsheifer**.

Stuttgart, 27. Juli. Wem unter den **Erdbeben** der beiden letzten Jahre der **Boden** des **Rechts** und **Gesetzes** nicht gänzlich unter den **Füßen** schwand, der konnte sich auch nicht verbergen, mit welchen unwürdigen und schlechten Mitteln die **radikale Partei** ihre Zwecke zu verwirklichen bemüht war. Gesezt auch, diese Zwecke selbst wären die edelsten und besten gewesen, so wären sie durch die **Mittel** geschändet worden, die man zu ihrer **Erreichung** in **Bewegung** setzte. Nirgends zeigte sich bei den **Führern** jener Partei jene **siegesgewisse Ruhe** und jenes **heitere Vertrauen**, welches mitten unter allen **Gefahren** und **Schwierigkeiten** die **politischen** wie **religiösen** **Vorsehter** einer **guten Sache** zu **heben** und zu **tragen** pflegte. So viel man auch **davon** **deklamiren** mochte, daß die **Forderungen**

des **Radikalismus** **unabweisbare Bedürfnisse** der **Neuzeit** seien, deren **Gewährung** man **höchstens** auf **kurze Frist** vertagen, aber nie und nimmer ganz **zurückweisen** könne, war jene **Partei** doch immer bemüht, im **Sturm** zu **handeln**, oder, wie sie sich **ausdrückte**, die **Gliücksgöttin** am **Schopfe** zu **fassen**. **Gelang** der **erste Anlauf** nicht, so trat **Enthmuthigung** ein, und man **schaute** nach **Osten** und **Westen**, ob sich **nicht** irgend eine **Gelegenheit** darbieten könnte, um im **Strome** der **europäischen Weltbegebenheiten** aufs **Neue** im **Trüben** zu **fischen**. Man **stellte** sich zwar, als ob man **hohe Stücke** von der **deutschen Nation** halte; während man aber dem **Volke** damit **schmeichelte**, daß man die **Erfüllung** der un-

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Beilage zu No. 89. des Boten vom Remsthal.

mäßigsten Wünsche und Hoffnungen in seinen Willen und seine Thatkraft legte, ließ man die Blide heimlich nach Frankreich laufen und machte sich des Verrathes am Vaterlande schuldig. Es ist bekannt, daß die Radikalen das Mittel nicht scheuten und darüber bereits Unterhandlungen pflogen, die Franzosen ins Land herüber zu rufen, damit diese uns eine Republik — natürlich die rothe auf-octroyiren. Worte thun nichts zu und nehmen nichts von der Sache, und wir können getrost an die unparteiliche Geschichte appelliren, wenn wir das Urtheil fällen, daß nie auf eine so freche und zugleich höhnische Weise dem Volke oktroyirt wurde, als dieses heutigen Tages von unseren Volksdemagogen und Volkstyrannen geschieht. Sie haben in dem Volke Bedürfnisse erregt, welche nicht einmal in ihm schlummerten, es zu Wünschen aufgestachelt, welche sich nie von selbst hervordrängt hätten, und — was das Schlimmste ist: Bedürfnisse und Wünsche, welche niemals befriedigt werden! Man sagt von der Noth zweierlei: 1) daß sie beten lehre, 2) daß sie Eisen breche. An die Noth als eine Lehrmeisterin des Gebets und des ergebenen Gottvertrauens appellirten unsere Radikalen vom ächten Schrot und Korn nicht; um so fester hielten sie an dem Sage, daß die Noth Eisen brechen lehre. Sie schilderten daher die Noth größer, als sie in Wirklichkeit war, schoben alle Schuld auf die Reichen und Mächtigen und verdeckten den tieferen Grund unserer Nothstände, weil sie mit Ermahnung desselben unserm Volke nicht hätten schmeicheln können; indem sie aber dieses thaten, vermehrten sie nicht bloß in der Einbildung, sondern auch in der Wirklichkeit die Noth des Volkes und spekulirten auf seine Verzweiflung! Die Radikalen halten das Volk für mündig, um es zu beschwären, zu belügen und zu verblenden; sie halten es für mündig, so lange es nach ihrer Pfeiffe tanzt, und sich von ihnen bevormunden läßt! Warum schmeicheln sie dem Volke? Weil sie es nicht für mündig halten! Warum machen sie dem Volke Vorspiegelungen von einer Zeit des Wohllebens, wo ihm gebratene Tauben in den Mund fliegen werden? Weil sie das Volk verachten und für einfältig halten! Warum suchen sie das Volk zu bestechen, seine Stimmen mit klingender oder schäumender Münze zu erkaufen? Weil sie es für feil halten! Warum kommt die konservative Partei zum Volke nicht mit diesen maßlosen Versprechungen, nicht mit diesen Schmeichelworten noch mit diesen Spenden? Weil sie das Volk achtet, in Jedem des Volkes einen Bruder erkennt und seine Rechte nicht auf dem Wahlmarke feilbieten und versteigern lassen will! Was uns von den Radikalen trennt, ist nicht bloß eine politische Meinungsverschiedenheit; es ist nichts mehr und nichts weniger als andere Grundsätze der Sittlichkeit und der Religion!

(St. A.)

Stuttgart, 29. Juli. Die Segnungen der demokratischen Jugendzuehung und die guten Beispiele, welche das zarte Alter in gewissen Quartieren

und Kneipen unserer erguten Residenzstadt erhält, äußern sich in ihrer vortrefflichen und den Dschokraten-Hauptern gewiß sehr erwünschten Wirkungen, da nur ein von Kindesbeinen an verwildertes und verthiertes Volk alle Doktrinen unserer Revolutionärs zu realisiren im Stande ist. . . . Zur Sache! Kaum hat ein bis zum Wahnsinn aufgereizter Buchbinders-Junge seinen politischen Lehrmeistern und Vorbildern, glücklicher Weise aber auch noch Jemand den Plan offerirt, mit Mord und Brand die K. Familie im Schlosse aufzusuchen, und kaum haben die rothen Blätter sein Unterfangen als ordinären Wahwitz erklärt: so geschieht gestern auf der Regalbahn des Paul Weiß hier abermals von einem fünfzehnjährigen Jungen eine rohe Frevelthat. Der hiesige Goldarbeiterslehrling Beur er nämlich drängte sich unbesugter und störender Weise in die Geschäfte eines den Regelauffaz besorgenden Arbeiters im Weiß'schen Biergarten ein. Der Arbeiter wies ihn weg. Wüthend über diese Abfertigung zog der Bube sein Taschenmesser und stieß dem Arbeiter den rechten Oberarm durch und durch. Eine fürchterliche Blutung erfolgte, und es ist noch nicht gewiß, daß der Verlezte gerettet wird. Da des Missethäters Vater ein rechtschaffener Mann ist, so kann solche Rohheit nur aus den schlechten und gemeinen Handlungen, die man in gewissen Stadtvierteln häufig sieht, und aus den wüsten abscheulichen Lebensarten und Drohungen, die man von einer gewissen Menschenklasse immer und immer hören muß, abgeleitet werden. Der junge Verbrecher wurde sofort arretirt und noch um Mitternacht verhört. Der Verwundete befindet sich im Hospital. (D. R.)

Stuttgart, 20. Juli. Also Samstag den 3. August geht der große Skandal einer Minister-Anklage über die Bretter des Ständesaales. Der bekannte Volks-, Diäten- und Deserviten-Freund Schoder wird den Ankläger machen, was die Württ. Zeitung unanständig findet (erhält er auch Honorar dafür?). Der Prozeß wird viele Tausend Gulden kosten, denn die dreizehn Richter sind bald sechs Wochen in Stuttgart versammelt: wer bezahlt diese Kosten, wenn der Angeklagte, was man erwartet, freigesprochen wird? Soll's dann das arme Land bezahlen, weil die allerliebste Landesversammlung delirirt hat? oder die Ankläger, welche die Sache hätten besser überlegen sollen? Gutes Volk! du wirst diesen Skandal bezahlen müssen, wie alle Skandale seither, welche deine theuersten Freunde, die Demokraten, die Märzerringer zu ihrer größeren Ehre, Vergnügenheit und Ausbeutung angerichtet haben. Aber es geschieht dir Recht dummes Volk, daß du zahlen mußt, bis dir die Schwarten frachen; warum bist dir so gedankenlos, dein Schicksal und dein Gut Händen anzuvertrauen, die der Neckar und die Donau nicht rein waschen können? Es wird dir noch schlechter gehen, albernes Volk, wenn du in deinem leichtsinnigen, knabenhaften Vertrauen zu den Revolutionären fortfährst; und ein Esel ist, wer dann noch Mitleiden mit dir hat! Dixi. (D. R.)

Stuttgart, 29. Juli. Prinz Peter von Oldenburg, Stieffohn unseres Königs, welcher sich einige Tage hier aufhielt, kaufte mehrere Kunstgegenstände auf; gestern wurden ihm auch 6 Stücke, hier und in der Umgegend aufgelaufte schöne Race-Pferde nachgeschickt, darunter eines um den Preis von 130 Louisd'or (1433 fl.) von dem Garde-Mittmeister v. Röder.

Stuttgart, 1. August. Die drei Nummern des "Beobachters" vom 31. Juli, 1. und 2. August sind von der Polizei mit Beschlagnahme belegt worden.

Schwenningen, 25. Juli. Das heutige Missionsfest führte eine Menge Auswärtiger hieber, die zugleich die mehr als 1000 Schritte lange Brandstätte bestrich. Auf allen Gesichtern lag der Ausdruck der Verwunderung darüber, wie es möglich war, daß in so kurzer Zeit eine so furchtbare Verheerung durch die Flammenwuth stattfinden konnte. Das Mitleid für die Unglücklichen zeigte sich schon bei Abhaltung des Missionsfestes, indem über 100 fl. Opfer fielen. — Von den benachbarten Dörfern laufen Beiträge an Heu, Früchten, Mehl u. ein, wodurch es möglich ist, die augenblickliche Noth zu lindern. Es ist traurig, Leute, die sonst Sachen in Fülle hatten, an der Austheilung der eingekommenen Mehls u. Gaben Antheil nehmen zu sehen. — Der Brandstifter, ein 16 Jahre alter Bursche, hat bereits seine That vor dem Gerichte eingestanden. — Aus Rache gegen seinen Vater, dessen allzu strenge Behandlung gerade das Gegentheil bewirkte, zündete er demselben das Haus an, in welchem außer einem Bruder, der übrigens krank vor demselben lag und in der Sonne sich gut that, Niemand sich befand, da der Vater am Morgen in Geschäften nach Willingen fuhr. — Für Schwenningen kann es nur gut sein, daß der Thäter alsbald ermittelt wurde, denn, wie leicht werden auf den moralischen und ökonomischen Zustand der sonst gut stehenden hiesigen Gemeinde durch solche Vorkommnisse falsche Schlüsse gezogen, worunter oft Jahre lang das Gemeinwohl leidet. Erst jetzt zeigt sich, daß die Verluste noch höher sind, als sie das gemeinschaftliche Amt dahier am andern Tage nach dem Brande erheben konnte. — Die Brandversicherungssumme der abgebrannten Gebäude beträgt über 200,000 fl., der Verlust an Fahrniß ist bei 140,000 fl., wovon nur circa 40,000 fl. versichert sind. Aus dem abgebrannten Rathhause sind die öffentlichen Bücher, namentlich die Inventuren und Theilungen, die Unterpandsacten und die neueren Acten der Gemeindeverwaltung vollständig gerettet worden; dagegen wurden viele Inventarstücke und die älteren Rechnungen ein Raub der Flammen. Der Schultheiß und Notar des Orts waren abwesend; der Rathsschreiber besorgte die Räumung des Rathhauses, während sein eigenes Haus brannte. Die Abgebrannten sind jetzt mit der Abräumung beschäftigt; es wird gefucht, den Wiederaufbau so schnell als möglich zu bewerkstelligen. — Möge die Mildthätigkeit nicht müde werden unseren Abgebrannten im Angesichte einer reichlichen Ernte von dem Segen des Himmels zufließen lassen, was der Einzelne nach seinen Kräften thun kann. Die kleinsten Gaben sind willkommen.

Schlacht von Idstedt. Sie ist die blutigste des dreijährigen Krieges der Herzogthümer mit Dänemark. Aus den übereinstimmenden Angaben der Blätter läßt sich bereits mit einiger Sicherheit entnehmen, erstens: daß die Uebermacht des Feindes eine sehr bedeutende war, sodann, daß die Schlacht vornehmlich durch einen augenblicklichen Mangel an Schießbedarf im Centrum der Schleswig-Holsteiner ihre entscheidende Wendung erhielt, indem die Munitionscolonne zu spät und am unrechten Orte ausgefahren war, sowie es endlich feststeht, daß der Rückzug in größter Ordnung unter Mitnahme der Gefangenen erfolgte, daß eine geschlossene Stellung von Seiten des schleswig-holsteinischen Heeres eingenommen, und daß dasselbe von dem besten Geiste beseelt ist. Nach den „Hamb. Nachr.“ haben die Schleswig-Holsteiner wenig Verwundete abgegeben; ihr Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen belief sich auf 1500 Mann. Offiziere sind viele kampfunfähig gemacht, wenige sind gefallen. General Willisen war unter den Letzten, die das Schlachtfeld verließen. Der Rückzug geschah mit Ordnung und Ruhe. v. d. Tann deckte denselben mit mehreren Bataillonen; die Dänen aber schienen zu müde oder zu träge ihren Vortheil zu vergrößern, denn sie verfolgten nicht. Die Armee steht nach dem Hamb. Corr. 26,000 Mann stark zwischen Rendsburg, Eckernförde, Schleswig und Kiel, und ist im Stande in der neuen Position den Kampf wieder aufzunehmen.

Wien, 28. Juli. Ueber den Brand in Oderberg, von dem wir kürzlich auf telegraphischem Wege Nachricht erhielten, wird aus Oderberg vom 24. d. berichtet: Ein heftiges Gewitter entlud sich gestern über unsere Stadt, mehr als zwanzigmal zündeten die Blitzstrahlen zur Erde und schlugen zwölfmal im Bahnhof und Telegraphenbureau, jedoch ohne zu zünden, ein. Den Kirchturm traf ein zündender Blitz, der den Glockenstuhl und das Kirchendach einäscherte. (D. B.)

Paris, 28. Juli. Am Jahrestag der Juli-Revolution (29. Juli) sollen Demonstrationen beabsichtigt sein. Fortwährend finden Verhaftungen wegen geheimer Gesellschaften statt.

100jähriger Kalender und Witterungsbeobachter.

August: Regen bis zum 9., dann schön, später Regen bis zum 15.; darauf schöne warme Zeit bis 25.; von da bis zum Ende Regen.

Wenn am 2. bis 6. August große Hitze ist, so kommt gewöhnlich ein sehr harter Winter. Die Witterung am Bartholomäus Tage bleibt im ganzen Herbst dieselbe. Ist das Wetter heiter, so kommt ein schöner Herbst und eine gute Weinernte. Nordwinde im August bringen ein unveränderliches Wetter viele Tage hindurch.

Berichtigung. Bei Angabe im vorigen Blatte: „die Loosziehung der Geschworenen für die Urtheilssitzungen des dritten Vierteljahrs als Hauptgeschworene für den Schwurgerichtsbezirk Ellwangen.“ haben wir noch nachzutragen den Hauptgeschworenen Christoph Pfister, Gemeinderath in Heubach.